



Evangelische Hochschule
Darmstadt



University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de

Verhaltensökonomik und Gestalttheorie

Tagung: Theorien der Sozialpolitik auf dem Prüfstand

Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke

Darmstadt, 19. November 2015

Vorbemerkungen zum Homo oeconomicus I

- Mensch \neq Homo oeconomicus: weder neue noch tiefschürfende Erkenntnis
- 2 Lesarten des Rationalprinzips (Kirchgässner 2013)
- Das schwache Rationalprinzip als Heuristik: intentionale Anpassung an verschiedene Restriktionen bei *gegebenen* Präferenzen und dem aktuellen Informationsstand
- Empirisch nicht überprüfbar, Vorschlag zur Methodik einer verstehenden Sozialwissenschaft

Vorbemerkungen zum Homo oeconomicus II

- Bateson (1983): Erklärungsprinzipien als Konventionen in den verschiedenen Wissenschaften, ab welchem Punkt man mit der Erklärung *aufhört*, Gefahr der Verselbständigung
- Albert (2014): Vorgehen ist immunisierend vor Kritik; Plädoyer (ökonomische) Beziehungen als empirische Wirkbeziehungen zu analysieren und nicht in einem tautologischen Konstrukt abzubilden
- Konsistenzanforderungen und Grenzen des Ansatzes

Verhaltensökonomik: Ausgewählte Effekte und Phänomene

- Heuristiken als Verhaltensregeln, Rolle des *Framing*
 - Zusammenhang intrinsische und extrinsische Motivation, allgemeiner: Attributionen und Verhaltenswirkungen
 - Umgang mit Risiken / Wahrscheinlichkeiten, Herdenverhalten, voreilige Gleichsetzung Korrelation → Kausalität
 - Überkulturelle konditionale Kooperation (Kocher et al. 2007)
 - Gerechte-Welt-Glaube, Sinnggebung
 - Endogene Kreativität, Flow“-Erlebnisse
- Kontextabhängigkeit des Verhaltens, sozialpolitische *Nudges*

Fremdes, Vergangenes – Hiesiges, Heutiges

- Beispiele
 - Handel und Geld in fernen Gegenden (Leyers 2000)
 - Monster im Mittelalter (Simek 2015)
 - Wissenschaftliche und „populäre“ Erklärungen der Pest, Verhaltenskonsequenzen
- Rationalität hier und heute?

Aktuelle Bedeutung der Verhaltensökonomik

- Widersprüche zu neoklassischen Standardanalysen, „aufgedeckt“ u.a. durch experimentelle Spieltheorie sowie die Neuroökonomik
- Einbeziehung in die Standardanalyse durch Verweise auf „Anomalien“ bzw. auf spezielle Präferenzen (für Fairness, als Ungleichheitsaversion), Probleme des Modellplatonismus und der Beliebigkeit
- Pragmatisches Vorgehen und Politikrelevanz (Chetty 2015)
- Glücksforschung und die Konstruktion von ein- oder mehrdimensionalen Wohlfahrtsmaßen

Verhaltensökonomik und Gestalttheorie I

- Toomela (2010): Psychologie ist eine historisch und geographisch „blinde“ Wissenschaft (nur die Psychologie?)
- Beispiele für zumindest temporären „Untergang“: kulturhistorische Schule (Luria, Vygotsky, Leontiew), Gestalttheorie
- Wissenschaft als Teil der Kultur mit „unerlaubten“ Gebieten und speziellem intellektuellen Klima sowie Regeln für den Wissenschaftsbetrieb (angewandte Gestalttheorie)
- Ludwik Fleck: Denkstile, Denkkollektive

Verhaltensökonomik und Gestalttheorie II

- „Neue Theorien“ und spezielle Effekte zuvor in der Gestalttheorie bzw. der kulturhistorischen Schule bereits theoretisch und empirisch ausgearbeitet, Beispiele: Festinger, Kahneman als „Neubegründer“
- Ähnlich zu Toomela: Lompscher / Rückriem (2002)
- Weitere Parallelen und „Wiederentdeckungen“:
 - Strategische Wahrnehmungsverzerrungen (Di Tella et al. 2015) und Vermeiden bestimmter Gefordertheiten
 - Überkulturelle Gemeinsamkeiten (Kocher et al. 2007)

So what für die Theorie der Sozialpolitik? (I)

- Antwortrahmen zur Frage: welche Verhaltensannahmen für welches sozialpolitische Problem
- Hilfe für HOI (Homo oeconomicus institutionales) als Alternativheuristik
- Alternative Ansätze, z. T. mit anderer Intention:
 - Evolutorische Verhaltensökonomik zu Präferenzwandel (Burnham et al. 2015)
 - Theorie adaptiver Präferenzen (v. Weizsäcker 2014)
 - Mentalisierungstheorie (Kirsch (Hg.) 2014)
 - Rückbesinnungen: Ludwik Fleck, Ernst Cassirer
 - Abgrenzung zur Gestalttheorie

So *what* für die Theorie der Sozialpolitik? (II)

- Gestalttheorie und ihre Weiterentwicklungen als Rahmen, kein Sammelsurium einzelner Effekte und spezieller Theorien dafür
- Verhaltensökonomik bestätigt, ergänzt und spezifiziert Effekte
- Anomalieninterpretation wird auch im rein analytischen Sinne brüchig
- Ergänzend: Denken und Lernen, Bedeutung der sozialen Gruppe, Koevolutionsprozesse, strategisches Verhalten bei Eigenrechtfertigungen, Umgehen ungewünschter, aber „geforderter“ Verhaltensweisen, Interdependenz der Regeln

Weitere Orientierung durch die Gestalttheorie als Grundlage für Verhaltensannahmen

- Bildung sozialer Regeln incl. Gruppenattributionen und Gerechtigkeitsregeln
- Problematisierung rein individualistischer sowie kulturellrelativistischer Positionen
- Individualistische / kulturalistische „Epiphänomene“;
Ansatz: Startpunkt sind Regelmäßigkeiten menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns

Zum guten oder schlechten Schluss

Gute Unterhaltung besteht nicht darin, dass man etwas Gescheites sagt, sondern dass man etwas Dummes anhören kann

Wilhelm Busch (zugeschrieben)

Literatur I

Albert, Hans (2014/1955): Nationalökonomie der kommerziellen Beziehungen.
Mit einer Einführung von Inga Fuchs-Goldschmidt und Nils Goldschmidt, als Habilitationsschrift 1955 eingereicht,
Tübingen: Mohr Siebeck.

Bateson, Gregory (1983): Metalog: Was ist ein Instinkt?, in: Bateson, Gregory (1983): Ökologie des Geistes,
Frankfurt a.M., S. 74.

Burnham, Terence. C., Stephen E. G. Lea, Adrian Bell, Herbert Gintis, Paul W. Glimcher, Robert Kurzban,
Leonhard Lades, Kevin McCabe, Karthik Panchanathan, Miriam Teschl und Ulrich Witt (2015): Evolutionary Behavioral
Economics, Ernst Strüngmann Forum on Complexity and Evolution: A New Synthesis for Economics, Report No. 2 vom
18. Februar 2015, Manuskript.

Chetty, Raj (2015): Behavioral Economics and Public Policy: A Pragmatic Perspective, in: American Economic Review:
Papers and Proceedings 105 (5): S. 1 – 33.

Di Tella, Rafael, Ricardo Perez-Truglia, Andres Babino und Mariano Sigam (2015): Conveniently Upset: Avoiding Altruism
by Distorting Beliefs about Others' Altruism, in American Economic Review 105 (11), S. 3416 – 3442.

Kirchgässner, Gebhard (2013): Das schwache Rationalitätsprinzip als Grundlage einer verstehenden Sozialwissenschaft,
in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 14 (2), S. 259 – 281.

Kocher, Martin G., Todd Cherry, Stephan Kroll, Robert J. Netzer und Matthias Sutter (2008):
Conditional cooperation on three continents. In: Economics Letters 101 (3): S. 175-178.

Literatur II

Leyers, Erik (2000): Entstehung und Grenzen des Geldwesens, Aachen: Shaker.

Lompscher, Joachim und Georg Rückriem (2002): Die kulturhistorische Schule und die Berliner Schule der Gestaltpsychologie, Vortrag auf dem 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, www.ich-sciences.de

Simek, Rudolf (2015): Monster im Mittelalter. Die phantastische Welt der Wundervölker und Fabelwesen, Wien u.a.: Böhlau.

Kirsch, Holger (Hg.) (2014): Das Mentalisierungskonzept in der Sozialen Arbeit, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, http://www.v-r.de/de/title-1-1/das_mentalisierungskonzept_in_der_sozialen_arbeit-1012042/

Toomela, Aaro (2010): Poverty of Modern Mainstream Psychology in Autobiography: Reflections on A History of Psychology in Autobiography, Volume IX, in: Culture & Psychology 16 (1), S. 127 – 144.

Weizsäcker, Carl Christian v. (2014): Adaptive Präferenzen und die Legitimierung dezentraler Entscheidungsstrukturen, Manuskript zu einem Vortrag auf der Radein-Konferenz zum Generalthema „Wirtschaftspolitische Konsequenzen der Behavioral Economics“, 17 – 22 Februar 2014, erhältlich unter: <http://www.coll.mpg.de/Download/Weizsaecker/Radein.pdf>.